



**VORTRAGS-  
VEREIN**  
BRIG UND UMGEBUNG

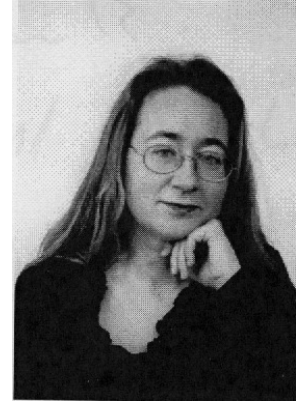
Der **Vortragsverein Brig und Umgebung** freut sich, Sie wie folgt einzuladen:

**Referentin Frau Rachel Eisenhut-Meier**

**Thema Gershwin, Copland und Bernstein:  
Musik aus der Neuen Welt**

**Datum Dienstag, 14. Sept. 2010, 20.00 Uhr**

**Ort Grünwaldsaal, Brig**



Die Referentin ist in Visp als Tochter von Ruth und Musikdirektor Eugen Meier geboren. Sie studierte nach ihrer Matura am Kollegium Brig Biologie und Geographie an der Universität Bern (Abschluss mit Lizentiat und Gymnasiallehrerdiplom) und anschliessend Musik am Konservatorium Zürich und beim Schweiz. Musikpädagogischen Verband (Klavierlehrerdiplom). Frau Eisenhut ist als Klavierlehrerin, Liedbegleiterin, in der Erwachsenenbildung, als Referentin zu musikalischen Themen, u.a. bei Konzerteinführungen bei Kammermusikmatineen des Tonhalleorchesters Zürich, tätig. Sie bildete sich auch in Regie und digitaler Klangsynthese an der Hochschule für Musik und Theater in Zürich weiter. Zu ihrem Vortrag schreibt uns Frau Eisenhut:

*„Es ist ganz einfach, amerikanische Musik zu schreiben. Man braucht nur Amerikaner zu sein und dann eine beliebige Art Musik zu komponieren.“*

*Was der amerikanische Komponist Virgil Thomson so selbstironisch formulierte, bringt eine Tatsache auf den Punkt: Es gibt keine abschliessende Antwort auf die Frage, was denn nun den Charakter amerikanischer Musik - damit ist hier die Musik der USA gemeint - wirklich ausmacht. In den USA, dem Einwandererland par excellence, gab es keine gemeinsame Kultur oder Tradition, auf die sich eine nationale Komponisten-Schule hätte berufen können. Daher wurden, sehr auch in Abhängigkeit politischer und gesellschaftlicher Stimmungen, immer wieder andere Quellen von den Komponisten genutzt: Weniger die indianische Musik, obwohl die einzige authentische amerikanische Musik, vor allem Jazz und Volksmusik der europäischen Immigranten, aber auch klassisch-europäische Traditionen dienten der Inspiration.*

*George Gershwin (1898-1937), Aaron Copland (1900-1990) und Leonard Bernstein (1918-1990) haben auf ihre Art und eingebettet in ihre Zeit eine eigene musikalische Sprache gefunden, die unverkennbar das amerikanische Lebensgefühl ausdrückt. Der Vortrag lässt diese unterschiedlichen Sprachen zu Gehör kommen und fragt nach den Einflüssen gesellschaftlicher und politischer Situationen auf das Denken dieser drei Komponisten, die in all ihrer Unterschiedlichkeit dennoch eines gemeinsam hatten: die Suche nach der „voice of the American soul“.*

Wir freuen uns auf regen Besuch dieses interessanten, musikgeschichtlichen Vortrags, der erneut wie in den Vorjahren durch Musikbeispiele bereichert sein wird. Eintritt frei.

Im Namen des Vortragsvereins

Dr. Joseph Fischer, Präsident

Homepage: [www.vortragsverein.ch](http://www.vortragsverein.ch)